Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 17

Artikel: Schiefertafel oder Papier in der Elementarschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schiefertafel oder Papier in der Elementarschule.

In Sachen „Schiefertafel oder Papier?“ regt sichs unter unsern Lesern. Und das ist recht. Meinungsaustausch klärt ab. So habe denn ein Zweiter das Wort, der also schreibt:

„Als Lehrer hatte ich das seltene Vergnügen, eine Elementarschule auf dem Lande antreten zu können, die auch mit den so sehr gepriesenen Schiefertafeln ausgerüstet war, und da die Schüler mit denselben sehr sorgsam umgingen, standen auf den meisten keine Linien mehr (weil sie ausgenützt waren), wohl aber tiefe Furchen nach allen Himmelsrichtungen. Es bedeutete keinen Hochgenuß für mich, die kleinen ABC-Schützen unter solchen Umständen in die Kunst des Schreibens einzuführen, und keine Freude für die Schüler, das Schreiben auf diesen furchigen, linienlosen Tafeln zu erlernen. Jeden Tag Aerger, jeden Tag Tadel — sogar etwa Strafe. Der Umstand, daß die Kleinen in alten, sechsplätzigen Bänken mit dem großen Abstand des Sitzbrettes saßen, verschlimmerte die Sachlage wesentlich. — Trotz größter Mühe nnd Sorgfalt meinerseits, trotz größten Fleißes der Schüler konnte der Erfolg dieses Schreibunterrichtes am Schlusse des Jahres mich doch nicht recht befriedigen. Meine Ueberzeugung ging dahin, daß der Erfolg eines nächsten Jahres nicht besser ausfiele; denn die alten Tafeln wollten einfach nicht zerbrechen, und ich hatte zudem noch einen schönen Vorrat von solchen. Die Schulpflege hätte sich aber nie dazu einverstanden erklärt, **neue** Tafeln anzuschaffen, da noch alte sich vorfanden.

So entschloß ich mich, die Tafeln ganz bei Seite zu setzen und auf Papier schreiben zu lassen. Zuerst ging's mit aller Sorgfalt an die ersten Vorübungen (Schreibhaltung rc.), die ich mit Bleistift vornehmen ließ. Bald teilte ich Federhalter aus, und nun studierten die Kleinen die Grundzüge der Antiqua. Mit bedächtiger Eile, lückenlos fortschreitend, überwanden sie eine Schwierigkeit um die andere. Schattiert wurde grundsätzlich nicht. Und am Ende des Jahres: Schneidige, sorgfältige, leichte Schriften der Erstkläßler, die zum großen Teil fast eben so schön waren als die bessern Schriften der Zweitkläßler.

Während des Jahres kein Aerger, aber Freude bei den Schülern und Freude bei — mir. Kein Geklecksе, da die Tintengefäße nur zur Hälfte gefüllt wurden. Keine Divergenz der Federspitzen, weil kein Schatten. Es wurden keine großen Flächen Papier verarbeitit, da ich langsam, aufs Sorgfältigste schreiben ließ. „Die Luftgymnastik“ aber wird auch einem Anfänger der Schiefertafel nicht erspart bleiben; stützt sie doch das motorische Gedächtnis des Kindes, und trägt sie dadurch viel zu einem erfolgreichen Schreib-Lese-Unterricht bei. — Bei der Vergleichung des Kostenaufwandes zeigte es sich, daß die Schule dieses Jahr kaum mehr Auslagen hatte, als das letzte.

Daraus folgt, daß das „Papierschreiben“ durchaus keine Modesache ist; es hat seine Berechtigung. Ueberhaupt existiert in der Schule nicht, was man Modesache zu nennen beliebt. Es ist Pflicht eines Schulmannes, jeden neuen Gedanken, der ihm Vorteil verspricht, praktisch durchzuführen. Nur so werden unsere Schulen sich heben. — Sie sind nicht vollkommen, und vieles harrt der Reform.“ A.

* Humor.

Die „Pädag. Bros.“ teilen folgende Schulhumoristika mit: Aus Aufsatzheften: „Das Schaf erfreut uns auch nach dem Tode noch durch den lieblichen Klang seiner Gedärme.“ — „Früher sind die Leute in hohem Alter gestorben, denn mit der ärztlichen Kunst war es noch nicht weit her.“ — Stimmt.